

Frühere Gießerei schließt Kreislauf

Abwasserverband Mittlere Mümling richtet Halle her zur Trocknung von Klärschlamm für Düngemittelproduktion

Von Elmar Streun

ERBACH. Der Abwasserverband Mittlere Mümling setzt auf interkommunale Zusammenarbeit bei der Klärschlammverwertung im Odenwald. Bei der „InterPhOs“ geht es vor allem darum, Phosphor zurückzugewinnen. Wie aus der jüngsten Verbandsversammlung in der Erbacher Werner-Borchers-Halle zu erfahren war, hat der Verband für das Recycling-Projekt ein Gebäude am Unteren Hammer in Michelstadt als Zentrum hergerichtet. Es liegt gegenüber der Kläranlage in Asselbrunn und ist mit dieser durch einen nicht begehbaren Tunnel unter der Mümling verbunden.

Laut Verbandsgeschäftsführer Gunnar Krannich handelt es sich um ein Verbundprojekt, mit dem auch bis 2020 der Strombezug reduziert, der fossile Energieträger Öl abgeschafft und die veraltete Schlammentwässerung erneuert werden sollen. Frei werdende Wärme dient zur Trocknung des Klärschlammes, „das spart CO₂“. Und die sogenannte Phosphorasche wird zu Dünger aufbereitet. Der Schlamm ist laut Krannich unbelastet im Odenwaldkreis. Gewollt ist ein einfacher Weg der Aufbereitung und Wiederverwendung im Wertstoffkreislauf: „Vom Schlamm auf den Acker.“

Dafür hat der Verband bereits 2016 eine Halle erworben, die ehemals dem Hüttenwerk als Gießerei diente (wie berichtet). Sie wird modernisiert. Auf



Der Abwasserverband Mittlere Mümling hat eine Halle der Gießerei des ehemaligen Hüttenwerks erworben und baut sie aus, um Klärschlamm zu trocknen und daraus Düngemittel herstellen zu lassen. Sie steht an der Mümling gegenüber der Kläranlage. Foto: Guido Schiek

dem nun erneuerten Dach ist eine Fotovoltaikanlage mit 250 Kilowatt Spitzenleistung installiert worden. Der Strom ist für den Eigenverbrauch gedacht, zu 90 Prozent und ohne Batteriespeicher. Durch die Mümlingunterquerung gelangen zwischen der Kläranlage und der Halle Strom und Wasser sowie Daten und Klärschlamm auf die jeweils andere Seite.

Der Abwasserverband Mittlere Mümling will dazu mit den drei anderen Odenwälder Abwasserverbänden Untere Mümling, Bad König und Obere Gersprenz zusam-

menarbeiten. Beiderseitiges Interesse besteht auch, einen weiteren Partner mit ins Boot zu holen, man ist mit den Stadtwerken Heppenheim im Gespräch.

Modernisieren will der Verband eines der beiden Asselbrunner Blockheizkraftwerke mit 50 Kilowatt Stromleistung. Eine Trasse zum Betriebsgebäude ermöglicht, dieses mit der Abwärme des Blockheizkraftwerks zu versorgen. Strom wird zurückgeführt. Dies ist Teil des Projekts, für das nahezu 2,9 Millionen Euro Kosten kalkuliert sind. Einsparungen bei Strom und Wärme

sollen zusätzliche Belastungen des Verbands vermeiden.

Die Ausgaben zur Entsorgung des Klärschlammes sind enorm gestiegen; bei 2000 Tonnen pro Jahr einer der größten regelmäßigen Ausgabenposten der Kläranlage. Mit der Verwertung dürfte der Verband 37 Prozent günstiger fahren gegenüber der per Studie errechneten Marktentwicklung. Krannich: „Die neue Anlage schafft 10 000 Tonnen pro Jahr.“ Das entspreche etwa 1,3 Millionen Euro am Markt. Zum Einsparpotenzial kommt die Wertschöpfung mit eigenem Personal.

Mit Zustimmung der Verwaltungschefs in einer Bürgermeisterkreisversammlung ist die Machbarkeitsstudie erstellt worden. Die Kommunen des Odenwaldkreises wollen unabhängig von externen Verwertern werden. Sie könnten dazu eine Gesellschaft gründen, mit deren Hilfe die Schlämme aller kommunalen Anlagen in Michelstadt zur Düngerherstellung vorbehandelt werden. Laut Krannich beleuchtet ein Konzept alle technischen und rechtlichen Risiken und Chancen. Alternativen und Vergabe-recht spielen auch eine Rolle.

Ein weiteres Thema der Ver-

INVESTITIONEN

► Der Abwasserverband Mittlere Mümling hat im vorigen Jahr zusammen mit den Städten Erbach und Michelstadt über 2,7 Millionen Euro investiert. Das Geld floss je zur Hälfte in den Bau von Kanälen und Kläranlagen; auch die Investitionen in das Werk II bei Asselbrunn gehören dazu; allein das Dach der Halle zu erneuern, kostete eine halbe Million Euro.

► Der planmäßige Verlust betrug knapp 106 000 Euro bei gut 5,3 Millionen Euro Einnahmen. Große Investitionen stehen laut Verbandsgeschäftsführer Gunnar Krannich erst wieder ab 2025 an, wenn die nächste Reinigungsstufe für Mikroplastik und Spurenstoffe Pflicht werden kann. (est)

bandsversammlung war die Zusammenarbeit mit der Stadt Oberzent in Sachen Ortsentwässerung. Sie ist daran interessiert, die Kompetenzen des Abwasserverbands zu nutzen, und wurde bereits bei Behördengängen unterstützt. Die Verbandsversammlung steht hinter diesem Vorgehen, wartet aber auf konkrete Beschlüsse der Stadt. Ein erster Schritt wäre die Übernahme der Betriebsführung für Oberzent. Später könnte das 170 Kilometer lange Kanalnetz übertragen werden. In Erbach und Michelstadt zusammen liegen 220 Kilometer Kanäle.